



SERVETTE FOOTBALL CLUB GENÈVE

## 1984/85: Der 15. Meistertitel!

Carlo Lavizzari greift noch einmal tüchtig in die Schatulle. Lucien Favre kehrt, im Gegensatz zu Barberis vor einem Jahr, ohne jeglichen Erfolg aus der französischen Fussballprovinz Toulouse zurück. Robert Kok, der wirblige Holländer kommt aus Lausanne. Beide sollen für noch mehr Spektakel und vor allem endlich für einen Meistertitel sorgen! Die letzten drei Jahre wurden die Grenats jeweils auf der Zielgeraden abgefangen. Die Wahrenhauskette PLACETTE ist neuer Hauptsponsor auf dem Maillot. Aber schon vor dem ersten Meisterschaftsspiel gibt es „Knatsch“. Der unermüdliche Kämpfer Umberto Barberis muss seine Nr. 10 an Lucien Favre weiterreichen. Dieser hatte sich die Nummer vertraglich zusichern lassen. Auch das Captain-Amt wollte Favre sich festlegen lassen. Da blieb Lavizzari jedoch hart. Die Captain Binde behält der für die Mannschaft ungemein wertvolle Marc Schnyder.

In der Vorrunde gibt es in 15 Spielen 10 Siege und 5 Unentschieden. In der Charmilles wird Spektakel geboten: 5:2 (Xamax), 4:0 (Sion), 5:0 (Winterthur), 4:0 (Luzern), 4:2 (Aarau) und 3:2 gegen GC. Auswärts lässt Servette die Gegner kommen und wirkt wenig animiert aber nützt die Fehler knallhart aus. 0:2 (Lausanne), 0:3 (Basel), 0:6 (Ch-d-F). Weil ein Überangebot an guten Stürmern herrscht wird Angelo Elia schon nach wenigen Spielen an Lugano abgegeben. Lucien Favre verletzte sich bereits nach wenigen Spielen und kam in der ganzen Saison nur zu 8 Einsätzen! Umberto Barberis gewann den internen Machtkampf klar und machte auch mit der Nr. 8 mit Topleistungen furore! Obwohl Servette nur aus Stars zu bestehen schien drängten sich „Indianer“ wie Besnard, Jaccard, Castella und Dutoit immer wieder mit guten Leistungen auf. Servette war von der Klasse, der spielerischen und technischen Substanz seiner Spieler her, die eindeutig beste Mannschaft! Je nach Standort und Gegener spielten die Grenats spektakulär oder realistisch. Die Mannschaft hatte seine Naivität der letzten Jahre verloren. Einzig der FC Aarau, das Team eines gewissen Othmar Hitzfeld, konnte mithalten.

In der Rückrunde konnte sich Servette eigentlich nur selber schlagen. Die ganze Fussballschweiz wartete auf die alljährlichen „Genfer Unruhen“. Die Grenats starteten aber gut und auch resultatmässig überzeugend. Erst das 20. Spiel in Aarau ging mit 3:1 verloren. Der Vorsprung schmolz auf vier Punkte. Der torgefährliche Kok verletzte sich schwer und konnte bis zum Saisonende nicht mehr eingesetzt werden. Die folgenden Spiele gewinnt Servette wieder souverän: 4:0 (Basel), 3:1 (Lausanne), 2:1 (FCZ), und 2:0 gegen Winterthur. Die fleissige Arbeitsbiene Marc Schnyder erwies sich immer mehr als Mann der wichtigen Tore.

Die Krise kam dann vorübergehend doch noch. Nach der Cup-Halbfinal Niederlage gegen Aarau folgten zwei weitere Niederlagen in der Meisterschaft (1:3 zu Hause gegen Wettingen und 8:2 im Wallis!). Die psychologisch ungeschickte Bekanntgabe des neuen Trainers für die nächste Saison halfen wieder mit Unruhe zu schüren.

Servette wurde jedoch trotzdem bereits 1. Runde vor Schluss mit einem 1:1 gegen Xamax Schweizermeister!

Die Fachzeitschrift „Sport“ schreibt: Servette ist ein würdiger Meister, der vor allem auf eigenem Platze mit seiner eleganten, beschwingten Spielweise viele überragende Spiele geboten hat!

Torschützen (66 Tore): Brigger 17, Schnyder 11, Barberis und Decastel je 9, Kok 6, Geiger 4, Castella 3, Jaccard 2, Favre 2, Henry, Elia, Besnard je 1

Das Genfer Publikum hat die guten Leistungen nicht honoriert: Der bis anhin schon bedenkliche Zuschauerdurchschnitt ging noch einmal retour.

1981/82 7`940 Zuschauer  
1982/83 7`100 Zuschauer  
1983/84 6`820 Zuschauer  
1984/85 5`850 Zuschauer